

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

599 (23.12.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 23. Dezember.

Morgenblatt.

№ 599.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Dezember l. J. gnädigst geruht, den Eisenbahningenieur Friedrich Steinmüller, den Sekretär Karl Dollmätich, sowie die Revisoren Ferdinand Strickler und Wilhelm Wien bei der Staatsbahnverwaltung landesherrlich anzustellen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der Reichstag

ist in den Ferien; daß er sie mit großem Behagen genießt, ist aber nicht wahrscheinlich. Ferien sind nur dann angenehm, wenn sie auf eine Zeit voller Pflichterfüllung folgen. Der Reichstag ist jedoch von dieser Pflichterfüllung, was die Mehrzahl seiner Mitglieder angeht, weit entfernt gewesen. Es ist ja auch schon früher vorgekommen, daß die Reichstagsitzungen hin und wieder von den Mitgliedern spärlich besucht waren, so anbauern leer aber, wie in der jetzigen Tagung der Sitzungssaal war, war er es früher noch nie. Es wird darüber geklagt, daß man im Volke den meisten Reichstagsverhandlungen wenig Interesse entgegenbringe; der Reichstag selbst ist schuld daran, und zwar deshalb, weil die Mehrzahl seiner Mitglieder den Pflichten nicht genügt, die sie mit der Wahl übernommen hat. Die Volksinteressen sind bei allen Gesetzgebungsakten engagiert, und da der einzelne Abgeordnete das ganze Volk vertritt, so soll er auch, wenn ihn nicht Krankheit oder ein sonstiger schwerwiegender Grund abhält, jede Gelegenheit benützen, diese Interessen zu vertreten. Führt er sich dazu aus irgend welcher Ursache, materieller oder sonstiger Natur, nicht im Stande, so soll er sich eben nicht wählen lassen. Auch die besten Abgeordneten mühen dem Volke nichts, wenn sie dem Reichstage die größte Zeit der Tagung fern bleiben. Jedenfalls darf das Volk hoffen, daß der Reichstag nach den Weihnachtstagen einen erfreulichen Besuch seitens der Abgeordneten aufweist als vor denselben. Stehen doch auch die wichtigsten gesetzgeberischen Verhandlungen in Aussicht. Die zweite Lesung des Etats wird wahrscheinlich schon die Entscheidung über die Marineforderungen geben. In der Zeit seit Einbringung des Etats hat die jeder neuen, von der Regierung ausgehenden Forderung abholde Presse mit allen Mitteln Stimmung gegen die Forderungen für neue Schiffe zu machen gesucht, wie sie sich im Etat für 1897/98 vorfinden. Glücklicherweise ist der Erfolg, den sie erwartet hat, bisher ausgeblieben. Daß die altgewordenen Schiffe durch neue ersetzt werden müssen, wenn unsere Flotte auf der einmal erreichten Höhe gehalten werden will, braucht nicht bewiesen zu werden, und daß die beiden geforderten neuen geschützten Kreuzer bewilligt werden müssen, zu dieser Einsicht bedarf es doch nur eines Hinweises auf die nun hoffentlich nicht mehr sich wiederholenden Vorgänge, wo Deutschland sich wegen Mangels an geeigneten Schiffen außer Stande sah, die Interessen seiner Angehörigen im

Auslande genügend zu schützen. Eine Macht, wie Deutschland, hat, auch vom Standpunkte der nationalen Wohlfahrt, das größte Interesse daran, selbst in den entferntesten Weltgegenden ihre Flagge wehen lassen zu können. Neben diesem Staatsbedürfnis wird dann hauptsächlich die Militärstrafprojektion die Gemüter erregen. Die Grundlagen derselben, soweit sie bisher in den Bundesratsausschüssen festgelegt sind, sind nicht bekannt. Man wird die Einbringung der Vorlage an den Reichstag abwarten müssen, um sich ein Urtheil zu bilden. Außer diesen Gegenständen werden andere wichtige nach Weihnachten zu Entscheidung drängen. Die Konvertirung der 4proz. Reichsanleihe wird dabei keine besonderen Schwierigkeiten machen, vielleicht aber noch die Deutschrift über die Gehaltserhöhung der Beamten und Offiziere. Unfallversicherung und Handelsgesetzbuch sind weitere Gebiete, auf denen eine Einigung erzielt werden soll. Die Reichstagsmitglieder würden im Interesse des Reichstages selbst gut thun, sich öfter in Berlin einzufinden. Eine Einrichtung, die von den eigenen Mitgliedern nicht des Besuchs gewürdigt wird, wird im Volke auch keinen Anspruch auf großes Ansehen erheben können.

Die Studentenunruhen in Rußland.

Zu kurze ist durch den Telegraphen bereits der Inhalt der Mittheilungen bekannt geworden, welche der russische „Regierungsbote“ über die selbständige Organisation der russischen Studenten, deren Wirksamkeit und Ziele, sowie über die jüngsten Vorgänge in Moskau und anderen russischen Universitätsstädten gegeben hat. Aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut der amtlichen Kundgebung teilen wir mit das Folgende mit: Von ältester Gruppe sind die Studenten der Universitäten in verschiedene Zirkel, denen entweder die gemeinsame Abstammung aus einer Dorschaft oder der gemeinsame Gymnasialkursus, oder die Nationalität als Grundlage diente. Neulandstrukturierte Studenten suchten ihre älteren Gymnasialkameraden und Landsleute auf und schlossen sich den „Landsmannschaften“ an, welche entsprechende Beziehungen, wie „Holländische Landsmannschaft“, „Dänische“, „Preussische“ u. s. w. trugen. Anfänglich ihre Kassen, veranstalteten Subskriptionen, Lotterien, Wälle u. s. w., um ihren dürftigen Landsleuten materielle Hilfe angedeihen lassen zu können. Im Laufe der Zeit begannen in einigen Universitäten die Landsmannschaften den Kreis ihrer Tätigkeit zu erweitern und nahmen in ihr Programm außer der materiellen Hilfe die Idee der Selbstbildung auf. Es entstanden landsmannschaftliche „Zirkel zur Selbstentwicklung“, wobei einige Landsmannschaften die Idee einseitig in Ausführung brachten, indem sie sich ausschließlich mit Soziologie und den neuesten nationalökonomischen Theorien beschäftigten. Alle Zirkel mit einer beratigen Richtung wandten sich sehr bald revolutionären Lehren zu, lasen die von der Zensur verbotenen Schriften und die Erzeugnisse der Geheimdruckerie; schließlich drückten diese Zirkel in höherem oder geringerem Maße ihre Sympathien für die revolutionäre Bewegung aus und erwiesen politischen Verbänden und Gefangenen Hilfe aus den Mitteln der Landsmannschaften (Moths Kreuz der Partei des „Volkswillens“), schließlich traten Mitglieder der Landsmannschaften in die Reihen der Revolutionäre ein. In dieser Phase des Bestehens der Landsmannschaften tauchte die Idee auf, hinsichtlich der Vergrößerung des Umfangs der Landsmannschaftskassen, die Mittel der einzelnen Gruppen zusammenzusetzen und eine gemeinsame Kasse unter der Leitung von Deputirten der Landsmannschaften zu gründen. Diese Kasse sollte die Bedürfnisse der Landsmann-

schaften befriedigen und überdies einige allgemein studentische Interessen vertreten.

Auf dieser Grundlage wurde zu Ende der 80er Jahre auf der Universität Moskau eine sogenannte „Central-Kasse“ gegründet, welcher die Mehrheit der bestehenden Landsmannschaften beitrug; die leitenden Deputirten maßten sich bald das Recht der Einmischung in verschiedene studentische Angelegenheiten an und entschieden sie im Namen der an der Kasse partizipierenden Landsmannschaften. Bald darauf konstituirte sich bei der „Central-Kasse“ ein „Studentengericht“, welches nicht nur Disziplinar- und Mißverständnisse zwischen Studenten entschied, wobei das Gericht die Ansicht der Deputirten der Bezeichnung eines Studenten nicht mehr würdig waren — sondern dieses „Studentengericht“ eignete sich sogar das Recht an, die Thätigkeit der Professoren und der Lehrkräfte zu betiteln und seine Entscheidungen auf hektographirten Blättern zu publiziren.

Vor einigen Jahren räumte die „Central-Kasse“ ihren Platz einer neuen allgemein studentischen Institution ein, die sich die Bezeichnung „Conseil des Verbandes der Landsmannschaften“ beilegte. Dieser Gründung traten anfänglich 24 Landsmannschaften bei; zur Zeit verfügt das „Conseil“ über die Stimmen von 45 Landsmannschaften, die gegen 1500 Mitglieder zählen, was die Hälfte aller Studirenden der Universität Moskau ausmacht. Das „Conseil“ umfaßt sowohl richterliche als auch exekutive Funktionen in allen studentischen Angelegenheiten, hält sich für das Sprachrohr der Wünsche der Moskauer Studentenschaft und magt sich eigenmächtig das Recht zu, die Studenten in allen Fragen universitätslichen, sozialen und sogar staatlichen Charakters zu beeinflussen.

So ruft das „Conseil“ beispielsweise nach seinem Dafürhalten Bewegungen in der Universität hervor oder unterdrückt dieselben; vor einigen Jahren überandte das „Conseil“ einem Professor, dessen Thätigkeit nicht den Ansichten des „Conseils“ entsprach, seine Entlassung mit der Aufforderung, das Katheder aufzugeben; zur Zeit der Feierlichkeiten in Toulon drückte das „Conseil“ im Namen der Studentenschaft den französischen Studenten „seine Enttäuschung über die slavische Kröchelei einer freien Nation vor den Vertretern des autokratischen Regimes“ aus.

Zu Ende des Jahres 1894 und zu Anfang 1895 erregte das „Conseil“ nicht nur unter den Moskauer Studenten, sondern vermittelst seiner Emisäre auch unter den Studenten anderer Universitäten eine Agitation um Eingabe einer Petition auf den allerhöchsten Namen betreffs der Kassirung des zu Recht bestehenden Universitätsrats und seiner Ersetzung durch den Senat vom Jahre 1863, betreffs der Zulassung von Frauen zum Besuch der Universitäten, betreffs der Kassirung der Inspektion, betreffs der Lehrfreiheit, betreffs der ausschließlichen Kompetenz des Universitätsgerichts in studentischen Sachen u. s. w. Die vom „Conseil“ erregte Bewegung nötigte die Administration, strengere Maßnahmen gegen diesen geheimen Zirkel zu ergreifen; infolge dessen wurde der Bestand des „Conseils“ während einer Versammlung arretirt, und die bei der Durchsicherung aufgefundenen Dokumente wurden einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen. Die Untersuchung ergab, daß die Organisation dieser Korporation außer der Beschäftigung mit allgemein studentischen Angelegenheiten und Fragen politischen Charakters nichts mit den Aufgaben der Universität und den Fragen der gegenseitigen Hilfeleistung gemeinsam hat.

Zu Anfang des laufenden akademischen Jahres hielt es das rekonstituirte „Conseil“ für zeitgemäß, in der Universität Unordnungen zu erregen und sie nachher auf andere Universitäten des Reichs zu übertragen. Da keine mehr oder weniger ausreichenden Veranlassungen zur Unzufriedenheit der Studenten vorhanden waren, beschloß das „Conseil“ als Vorwand zu einem allgemeinen Protest die Ernennung eines unbeliebten Professors für ein Katheder der medizinischen Fakultät zu benutzen. Anfänglich wiesen die Landsmannschaften diesen Vorwand zurück, bei der nächsten Abstimmung jedoch ging die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dante's Spuren in Italien.

F. v. W. Die so überaus reiche Literatur über Dante und die Divina Commedia hat sich auch der Aufgabe nicht entzogen, bei den Versuchen, die große geistige Dichtung nicht nur in ihrer Gesamtheit dem Verständnis der Nachwelt zu eröffnen, sondern wo möglich jede Einzelheit zu erkennen und zu erklären, auch die Beziehungen des Dichters zu den Verhältnissen, die sein Fuß betrat, zu den Kunstwerken, die sein Werk beeinflussten, zu untersuchen und festzustellen. Aber wohl nie ist dieses mit so viel Fleiß und Hingebung, mit so viel Vertiefung in das Wesen der Dichtung und die Persönlichkeit des Dichters, mit so feiner Empfindung für das Charakteristische geschehen, als in dem Prachtwerke von Alfred Wassermann, welches soeben Karl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg unter dem Titel: „Dante's Spuren in Italien. Wanderungen und Untersuchungen. Mit einer Karte von Italien und 67 Wiedertafeln“ (groß 4°. 308 S. Preis 40 M.) ausgegeben hat. Ein Prachtwerk nach Form und Inhalt, ebenso bedeutend durch den Text, wie durch dessen Herstellung im Druck in der Winter'schen Druckerei, durch die Auswahl der Wiedertafeln, wie durch deren ausgezeichnete Reproduktion in Lichtdruck. Wahrlich goldene Früchte in silberner Schale.

Von der Uebersetzung ausgehend, daß jede wahre Dichtung ein Gelegenheitsgedicht im weiteren Sinne sei, daß jedes dichterische Werk nur lebensfähig, nur wahre Dichtung sei, soweit es erlebt ist, hat sich Wassermann die Aufgabe gestellt, eine Darstellung dessen zu geben, was Natur und Kunst Italiens an Beziehungen zu Dante aufweist. Er hat sich aber nicht damit begnügt, aus der Literatur Nachweise beizubringen, sondern er hat überall seine Schlüsse und Vermuthungen auf eigene Anschauung aufgebaut und so gewissermaßen in seinen Forschungen angestrebt, die Empfindungen des Dichters und die Eindrücke, die auf Dante eine mächtige Wirkung ausübten, nachzuerleben. Ein gründlicher Kenner der Divina Commedia, deren erster

Theil (Inferno) in einer wohl gelungenen Uebersetzung von ihm vorliegt, fähig sich Wassermann am meisten von den Stellen angezogen, bei deren Vektüre er den warmen Pulsschlag des Dichters zu fühlen glaubte, aus denen er das Herz des Dichters sprechen hörte, die ihm verriethen, daß sie mit des Dichters Herzblut geschrieben seien. Vor allem fehlten ihm die „wunderbar plastischen Landschaftsbilder aus seinem Heimatland“, und er beschloß, mit leblichen Augen zu sehen, was er aus der Divina Commedia mit dem geistigen Auge vor sich aufgebaut hatte. Wassermann schnürte sein Bündel und durchstreifte „auf Dante's Fußstapfen“ Italien nach allen Richtungen.

Daß ein Mann, den solche Ziele anlocken, nicht mit dem Baedeker in der Hand auf den ausgetretenen Pfaden des gewöhnlichen Reisevolkes das herrliche Land jenseits der Alpen kennen lernen will, versteht sich von selbst, aber es handelt sich für ihn auch nicht um historische und archäologische Kontroversen, wenn auch das gründliche Studium, durch welches er sich zu seinen Wanderungen vorbereitet hat und von dem eine große Zahl von Anmerkungen (Seite 255 bis 279) Redenshaft gibt, reiche Früchte zeitigte. Was Wassermann sieht und uns als das Ergebnis seiner Anschauung mittheilt, sieht er mit den Augen einer dichterisch veranlagten, aus warmem Herzen heraus empfindenden, mit der Fähigkeit plastischer Gestaltungskraft begabten Persönlichkeit.

Gewiß wird die Kritik nicht unterlassen, mit Einwendungen hervorzutreten gegen die Begründung, die er an mancher Stelle seinen Darstellungen unterlegt. Aber Niemand, der selbst einer poetischen Nachempfindung fähig ist, wird sich dem Reize entziehen, auch da Wassermann's Führung sich anzuvertrauen, wo er uns mehr mit dem Herzen als mit der Gelehrsamkeit die Wege bahnt. Nur wer Italien kennt, das will sagen, nicht nur wie der gewöhnliche Tourist mit Rundreisebillet in sechs Wochen das Gebiet von Chiasso bis Neapel durchzogen hat, sondern liebevoll in die Eigenart eingedrungen ist, welche Natur und Geschichte diesem Lande und seiner Bevölkerung aufgetragen haben, wird mit vollem Verständnis allen den Feinheiten folgen, mit denen Wassermann seiner Aufgabe gerecht geworden ist, wird ihm aber darum auch die Palme des Uebersinders großer Schwierigkeiten

und den Lorbeerzweig des glücklichen Siegers mit warmem Danke reichen.

Mit gutem Grunde, wie uns scheint, hat Wassermann bei der illustrativen Ausstattung seines Werkes darauf verzichtet, die Verhältnisse, deren Besuch ihn von ihren Beziehungen zu Dante's Dichtung überzeugen, uns im Bilde vorzuführen. Denn ganz abgesehen von den störenden Momenten, welche die modernen Zustände in das Landschaftsbild brachten, würde jeder bildlichen Darstellung das ganz spezifisch Charakteristische fehlen, welches bei Betrachtung der Wirklichkeit die Empfindung hervorruft, daß auf dieser Burg, diesem Fels, diesen Bäumen das Auge des Dichters geruht, daß das Brausen des Windes, das Rurmeln der Quelle das Ohr des Dichters berührt und den Eindruck erzeugt hat, dessen Spur in der Dichtung Wassermann zu erkennen glaubt. Auch bereitet die bekannte Buchhandlung von Hoepli in Mailand eine neue Ausgabe der Divina Commedia vor, welche Abbildungen der von Dante erwähnten Verhältnisse enthalten wird.

Um so mehr können wir solche Illustrationen entbehren, weil Wassermann es versteht, so anschaulich zu schildern, daß man wohl meinen kann, leibhaftig vor sich zu sehen, was er in kurzen knappen Zügen und mit scharfen Strichen, die stets das Bedeutende zu betonen verstehen, vor uns entrollt.

Wenn uns seiner Führung anvertrauen, begleiten wir ihn und mit ihm Dante zuerst nach Rom, dem Mittel- und Angelpunkt des ganzen Weltsystems Dante's, und freuen uns der scharfsinnigen Beweise, mit denen er uns von des großen Dichters Anwesenheit in der ewigen Stadt überzeugt. Wir folgen ihm nach Florenz, dem Mittelpunkt von Dante's Empfinden, und längs des Arno in das Casertinothal, wo 1289 bei Campaldino die Schlacht geschlagen wurde, in welcher, wie Wassermann den abweichenden Behauptungen anderer gegenüber nachweist, Dante mitgefochten hat. Wir besuchen an der Hand seiner Darlegungen die Städte Pisa, Lucca, Pistoja und überschreiten die Apenninen, um in die Romagna zu gelangen, und schließlich in Ravenna an des Dichters Grab zu stehen; auch in der Mark Ancona und in Umbrien suchen wir Dante's Spuren, unter andern in drei Klöstern: Santa Croce am Fuße des Berges Gatria, San

nicht gegeben habe, und daß die hauptstädtische Polizei selbst dieser Bande helfe, indem sie ihr mittheile, wann und wo in Stambulou ausgehe.

Raum Tüfetschi, der Mörder von Beltschew u. Bulkowitz, ist besonders bei der Abtheilung für das Studium der Centralbahn angestellt worden, damit er in Sofia nichts zu thun habe und sich mit der Leitung der Bande beschäftigen könne. Diese Angaben habe ich aufgeschrieben, damit man wisse, daß mir der Plan der Mörder bekannt gewesen ist, und damit, früher oder später, meine Freunde und meine Kinder ihre Bestrafung verlangen.

Sofia, 16. März 1895.

S. Stambulou.

Die Lage im Orient.

(Telegramm.)

* London, 22. Dez. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Wien, die Annahme, daß die englische Regierung den Mächten ein Programm der in der Türkei vorzunehmenden Reformen vorgelegt habe, sei unrichtig. Lord Salisbury habe sich vielmehr darauf beschränkt, den Mächten vorzuschlagen, daß die Vorkämpfer in Konstantinopel einen Bericht über die Sachlage, der den Mächten unterbreitet werden soll, gemeinschaftlich abfassen sollen. Dieser Vorschlag sei angenommen worden und werde gegenwärtig durchgeführt; ein Weiteres sei aber noch nicht geschehen.

* London, 22. Dez. Die „Times“ melden aus Athen unterm 20. d. Mts: Nachdem die Pforte der Ernennung Salkjannis zum Vertreter der Christen in der kretanischen Justizkommission zugestimmt hat, sind die Konjunktoren angewiesen worden, den von der Pforte zum Mitglied der Kommission designirten Nayim Pascha anzuerkennen.

Zur cubanischen Frage.

(Telegramm.)

* New-York, 22. Dez. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, die gestern Abend in Coopers Union stattfand, nahm eine Resolution zu Gunsten der cubanischen Aufständischen an. Nach Schluß der Versammlung durchzog die Menge die Straßen, um ihren Sympathien für die Cubaner Ausdruck zu geben.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 22. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt gegenüber anders lautenden Blättermeldungen fest, daß Staatssekretär Niederding bei der Berathung der Justiznovelle an irgend eine Partei mit Anträgen, ob sie einem Kompromiß zustimmen, nicht herangetreten sei. Nachdem die verbündeten Regierungen ihre Stellung zu den Beschlüssen des Reichstags im Laufe der Verhandlungen fest und unzweideutig kundgegeben hätten, lag für ihren Vertreter kein Grund vor, um unter Preisgabe einzelner als unerlässlich bezeichneter Forderungen mit Kompromißverhandlungen vorzugehen.

* Kiel, 22. Dez. Die „Kieler Zeitung“ erklärt die Blättermeldung von der beabsichtigten Entsendung der 1. Panzerdivision nach Tanger für gänzlich unbegründet.

* Budapest, 22. Dez. Gestern Abend begannen unter dem Vorsitz des Handelsministers, Daniel, die Beratungen des Ausschusses zur Untersuchung über die Reform der Börse. Die Frage, ob die Verhältnisse der Börse durch Gesetz zu regeln seien, wurde von der Mehrheit der Mitglieder bejaht. Der Eintritt von Landwirthen in die Börse als regelmäßige Besucher, damit sie ihren Einfluß geltend machen können, wurde als zweckmäßig anerkannt.

* Subapest, 22. Dez. Ueber die Auslassungen der „Neuen Freien Presse“, welche nachweisen sollen, daß der russisch-deutsche Geheimvertrag kein Verstoß gegen die Vertragstreue und die österreichisch-ungarischen Interessen gewesen sei, führt der „Pester Lloyd“ aus: „Parlamentarisch und von Regierungen wegen scheint in dieser leidigen Sache alles gesagt zu sein, was von maßgebender Seite gesagt werden konnte. Dem publizistischen Standpunkte aus aber mag man über die Tendenz, die Fürst Bismarck seinerzeit mit dem Rückvertrage verfolgte, wie immer, streiten, es bleibt doch eines klar, einen österreichisch-ungarischen Staatsmann, der von der Existenz des Vertrages, so lange er existirte, unterrichtet gewesen wäre und

den selben gebilligt oder auch nur mit Stillschweigen übergegangen hätte, müßte man uns erst nennen und zeigen, wie er an seine Existenz glauben. . . . Wenn die berechtigten Gefühle peinlicher Ueberreizung in unserer öffentlichen Meinung zum Theil nicht zu voller Aeußerung gelangten, zum Theil alsbald beschwichtigt worden sind und wenn das Vertrauen zu Deutschland nach wie vor ein unerschüttertes ist, so ist dies nicht ein Verdienst der aus Friedrichsruh verbreiteten Aufklärungen, sondern die wohlthätige Folge der Politik, welche gegenwärtig in Berlin verfolgt wird und welche für uns seit dem Aufhören des Geheimvertrages datirt.“

* Paris, 22. Dez. Wie offiziös gemeldet wird, sind die Pläne für die nächsten großen Herbstmanöver bereits in ihren Hauptzügen fertig gestellt. Diesen Manövern, an denen das 1. und 2. Armecorps theilnehmen werden, wird eine besondere Bedeutung beigemessen, da mit ihnen eine Aktion des Nordgeschwaders verbunden werden soll. Als Mittelpunkt der Manöverübungen ist Lille in Aussicht genommen.

* Paris, 22. Dez. Die Blätter melden, der frühere Hauptmann Guillot werfe wegen Spionage vor das Justizpolizeigericht und sodann wegen Hochverraths vor das Kriegsgericht kommen. Die Polizei fahndet auf eine Ausländerin, die mit Guillot in Korrespondenz stand.

* Rom, 22. Dez. In Torre del Greco versuchten Tumultuanten das Rathhaus zu stürmen und das Haus des Bürgermeisters in Brand zu setzen. Militär aus Neapel stellte die Ruhe wieder her. Die Unruhe wurde hervorgerufen durch eine Steuer von 6000 Lire, welche der Gemeinderath ausgeschrieben hatte.

* Washington, 22. Dez. Der Bericht des Schatzsekretärs Carlisle über das am 26. Juni abgelaufene Finanzjahr weist ein Defizit von 25 203 240 Doll. auf, obwohl die Einnahme um 111 170 376 Doll. gestiegen sind. Das Defizit des laufenden Jahres wird, wenn die bestehenden Gesetze ihre Gültigkeit behalten, auf 64 500 000 Doll. geschätzt. Carlisle ist jedoch der Ansicht, daß wenn die regelmäßige Geschäftstätigkeit wieder aufgenommen wird und der Verbrauch von Gegenständen, die der Besteuerung unterliegen, wieder in normaler Weise anwachsen sollte, überhaupt kein Defizit entstehen werde. Carlisle tritt sodann nachdrücklich für die Einziehung der Bundes- und der Schatzamtsnoten ein. Was man jetzt am meisten brauche, seien nicht weitere Steuern, sondern große Sparsamkeit bei den Staatsausgaben. Carlisle schließt mit einem Hinweis auf das gewaltige Anwachsen der Ausfuhr und der Industrie seit dem Jahre 1892 als einen Beweis dafür, daß man der Schutzölle zur Ermuthigung des Kapitals und zum Schutze der Arbeit nicht bedürfe.

Verschiedenes.

* Lichtensteig (St. Gallen), 22. Dez. Der flüchtige Panzergentle Hegele befindet sich jetzt außer Gefahr. Es wurden nur 185 M. bei ihm gefunden, die nach seiner Erklärung die gesammte ihm verbliebene Baarhaftigkeit sein soll.

* Berlin, 22. Dez. (Telegr.) Im Laboratoriumskeller der Charité wurde heute eine Person schwer, drei leicht durch die Explosion einer Aetherflasche verletzt. Sammlische sind Angehörte der Charité.

* München, 22. Dez. (Telegr.) Nach längerem Wahlkampf wurde in der gestrigen Versammlung der Münchener Künstlergenossenschaft Franz v. Lenbach mit 316 gegen 206 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Die übrigen neugewählten Mitglieder des Vorstandes stehen auf Lenbach's Seite.

* Schwyz, 22. Dez. (Telegr.) Bei den Arbeiten der hiesigen Elektrizitätswerke wurden infolge einer verunglückten Sprengung drei Arbeiter getödtet, mehrere schwer verletzt.

* Budapest, 22. Dez. (Telegr.) Wie die Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn berichtend mittheilt, waren im Refektorium acht 128 Mann angefahren. 36 davon sind gesund ansgefahren, 34 sind todt, 12 schwer, 12 leicht verletzt, 34 werden noch vermisst. Der Stand der Rettungsarbeiten ist gegen gestern unverändert.

* Cannes, 22. Dez. (Telegr.) Heute Nacht wurde der Direktor der dortigen Zweiganstalt der Bank von Frankreich auf dem Bürgersteig der Rue Felix Faure todt aufgefunden. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob Rattier einem Verbrechen zum Opfer gefallen, oder ob er einem Schlaganfall erlegen ist.

Du siehst vollständig ruhirt und würdest den Zusammenbruch höchstens noch um einige Tage oder Wochen hinauszufröhen können. Seine Quellen seien diesmal ganz zuverlässig und es siehe augenblicklich noch viel schlimmer, als er jemals für möglich gehalten habe. — Ich bitte Dich, sei mir nicht böse, Ludwig! — Aber ich kann doch nur wiederholen, was in dem Briefe steht.“

„Gewiß — gewiß — Du kannst es nur wiederholen. — Und in welcher Absicht hat Dein Vater Dir diese hochherzigen Entfaltungen gemacht? — Vielleicht, um mir durch Dich seine Hilfe anzubieten?“

Sidonie schüttelte den Kopf und schwieg. Erst als er seine Frage bringender wiederholte, antwortete sie, indem sie stehend zu ihm aufsaß:

„Er glaubt sich durch Dich ja so tief beleidigt, Ludwig! — Und er schreibt, daß er nicht reich genug sei, Dich zu retten, selbst wenn er geneigt wäre, sich Deinnetwegen zum Bettler zu machen.“

„Ah, der kluge Mann baut vor. Er will verhindern, daß ich mich etwa mit der Bitte um Beistand an ihn wende, und es kommt ihm nicht darauf an, Dich um dieses selbstsüchtigen Zwedes willen in Angst und Aufregung zu versetzen. — Eine rührende väterliche Liebe — in der That!“

„Du thust ihm unrecht, Ludwig! — Er meint es nach seiner Art gewiß gut mit mir, und er weiß ja nicht, wie wenig Scharflichtes der Gedanke für mich hat, daß wir uns künftig vielleicht einmal volles Vertrauen zu mir haben und mir ohne Schonung und Beschönigung sagen wollten, wie es um uns steht. — Ich bin nicht so schwach und zaghaft, wie Du vielleicht glaubst, und ich werde jedenfalls alles andere leichter ertragen können, als diese schreckliche Ungewißheit.“

Es war eine rührende, kindliche Zümmigkeit in ihrem Flehen; ihr Gatte aber vermied es trotzdem, ihr eine gerade Antwort zu geben. Er verließ den Platz an ihrer Seite und ging langsam bis zum Fenster, an dessen Brüstung er sich mit verächtlichen Armen lehnte.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 13. Dez. Ludwig, S. Johannes Wüß, Küfer. — 14. Dez. Alice Amalie Julie, S. Alois Ochs, Aktuar. — 16. Dez. Wilhelmina Susanna, S. Heinrich Zimmermann, Schuhmacher. — 17. Dez. Elsa, S. August Schub, Eisenbahnkassierer. — Melanie, S. Theodor Artmann, Schlosser. — Rudolf, S. Karl August Zimmermann, Schreiner. — 19. Dez. Josef Karl, S. Karl Friedrich Krämer, Kernmacher. — 20. Dez. Ludwig, S. Stefan Winterer, Gendarm. — 21. Dez. Georg Karl, S. Friedrich Pfeifrid, Schreiner.

Heirathen. 17. Dez. Emil Schmitt von Schöllbrunn, Hammerschmied in Zürich, mit Luise Käbbl von Unterseen. — Ludwig Belzer von hier, Tapezierer hier, mit Anna Hummel von Murr. — Josef Franz von Urloffen, Bahnarbeiter hier, mit Emilie Hätti von Zimmern. — Josef Niedmüller von hier, Schreiner hier, mit Johanna Ehinger von Konstanz. — Albert Fint von Randegg, Xylograph hier, mit Marie Merten Witwe von Rohrbach. — Karl Wiener von Mauer, Schuhmacher hier, mit Marie Schilling von hier. — Wilhelm Scheer von hier, Schlosser hier, mit Anna Birnbreier von hier. — Anton Regazzi von Mallegno, Cementarbeiter hier, mit Juliane Fischer Witwe von Jetersbach. — Jakob Schuhmacher von Aue, Tagelöhner hier, mit Luise Eisenlöffel von Stein. — Karl Sent von Mülhausen i. G., Maschinenformer hier, mit Emma Winter von Mülh.

Todesfälle. 16. Dez. Friedrich, 1 M. 3 J., S. Max Schneider, Wirth. — 18. Dez. Wilhelm Schell, Ehemann, Wirth, 41 J. — Maximilian, 1 J. 8 M. 18 J., S. Hermann Sallenbacher, Sergeant. — Luise, 3 J., S. August Baumann, Zimmermann. — Mina Meyerhuber, ledig, gewerbelos, 30 J. — 19. Dez. Friedrich, 3 M. 6 J., S. Angelo Tamburini, Tagelöhner. — Barbara, Ehefrau von Heinrich Berger, Lokomotivheizer, 32 J. — Agatha, 3 M. 5 J., S. Lorenz Hef, Schneider. — Emilie Haas, ledig, Bäcklerin, 77 J. — 21. Dez. Elise, Ehefrau von Philipp Laro, Kanzleifristen, 46 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm.	Therm. in °C.	Nebel. in mm.	Feuchtigkeit in Pro.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 U.	756.5	0.0	4.3	92	SW	bedeckt
22. Morgs. 7 U.	755.7	-2.2	3.4	87	NE	"
22. Mittags 2 U.	753.2	-1.4	3.7	90	"	"

Höchste Temperatur am 21. Dez. 0.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht - 2.2.

Niederschlagsmenge am 21. Dez. 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins Maxau, 21. Dez. 3.76 m, gefallen 10 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Dezember 1896.

Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa, sowie die Depression jenseits der Alpen haben sich wenig verändert, so daß die vorwiegend östliche Luftströmung über Centraluropa fortdauert, wobei die Temperatur fast überall wieder gesunken ist. In Deutschland ist das Wetter trübe und vielfach neblig. Fast allenthalben herrschte am Morgen wieder Frostwetter. Auch im mittleren und im nordöstlichen Frankreich liegt die Temperatur unter Null. Im Innern Rußlands hat der Frost wieder erheblich zugenommen. Trübes Frostwetter mit Schneefallen steht in Aussicht.

Telegraphische Kursberichte

vom 22. Dezember 1896.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.22, Wechsel London 20.36, Paris 80.68, Wien 169.55, Italien 76.75, Privatdiskont 4 $\frac{1}{2}$ %, Napoleons 16.15, 4 $\frac{1}{2}$ %. Deutsche Reichsanleihe 103.80, 3 $\frac{1}{2}$ %. Deutsche Reichsanleihe 97.98, 4 $\frac{1}{2}$ %. Preuß. Konsole 103.80, 4 $\frac{1}{2}$ %. Baden in Gulden 101.70, 4 $\frac{1}{2}$ %. Baden in Mark 102.40, 3 $\frac{1}{2}$ %. Baden in M. 102.45, 3 $\frac{1}{2}$ %. Baden in M. 97.90, 4 $\frac{1}{2}$ %. Monopolgriech. 30.70, 5 $\frac{1}{2}$ %. Italiener 90.90, Oesterr. Goldrente 104.50, Oest. Silberrente 85.90, Oest. Loose v. 1860 126.85, Portug. 38.50, Neue 4 $\frac{1}{2}$ %. Russen 66.85, 4 $\frac{1}{2}$ %. Serben 65.50, Spanier 59. — Türkenloose 32.20, 1 $\frac{1}{2}$ %. Türken D. —, 4 $\frac{1}{2}$ %. Ungarn 103.70, Ungarische Kronenrente 99.60, 5 $\frac{1}{2}$ %. Argentinier 65. —, 5 $\frac{1}{2}$ %. Chinesen von 1896 99.90, 6 $\frac{1}{2}$ %. Mexikaner 93.50, 5 $\frac{1}{2}$ %. Mexik. 84.40, 3 $\frac{1}{2}$ %. Mexik. 24.50, Berl. Handelsgesellschaft 154.20, Darmst. Bank 155.80, Deutsche Bank 191.90, Dresdener Bank 157.30, Badische Bank 116.40, Rhein. Kreditbank (alte) 137. —, Rhein. Kreditbank (neue) 136.50, Rhein. Hypothekbank (alte) 170.30, Rhein. Hypothekbank (neue) 166.50, Pfälz. Hypothekbank 161.05, Oesterr. Länderbank 207 $\frac{1}{2}$ %, Wiener Bankverein 220 $\frac{1}{2}$ %, Banque Ottomane 104.20, Hessische Ludwigsbahn 118.10, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 137.80, Schweizer Nordostbahn 130.40, Schweizer Union 89.90, Jura-Simplon 96.20, Mittelmeerbahn 96.40, Meridional 125.90, Badische Zuckerfabrik 60.60, Harp. 169. —, Nordd. Lloyd 111.40, Hamburg-Amerika 134.50, Grötkner Maschinenfabrik 281.50, Karlsruher Maschinenb. 165. —, (2 $\frac{1}{2}$ %) Ubr. Kreditaktien 314 $\frac{1}{2}$ %, Diskont-Kommandit 207.40, Staatsbahn 301 $\frac{1}{2}$ %, Lombarden 80 $\frac{1}{2}$ %. Tendenz: still.

Berlin. (Schluß.) 4 $\frac{1}{2}$ %. Reichsanleihe 103.90, 3 $\frac{1}{2}$ %. Reichsanl. 98.20, 4 $\frac{1}{2}$ %. Preuß. Konf. 103.90, Oest. Kreditaktien 233.50, Diskont-Kommandit 207.30, Dresdener Bank 157.40, Nationalbank für Deutschland 142.60, Bochumer Gußstahl 161. —, Gelsenkirchen Bergwerk 167.30, Laurahütte 157.70, Harpener 169.30, Dortmund 47.60, Ber. Albn.-Kothweiler Pulverfabrik 258.90, Deutsche Metallwäronenfabrik 244.50, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 51.10, Privatdiskont 4 $\frac{1}{2}$ %.

Tendenz: Bei Eröffnung ziemlich fest, doch fanden größere Umsätze nicht statt. Raportis zu 7 $\frac{1}{2}$ % willig erhältlich. Heimische Anlagen fest. Eisenwerthe gut gehalten. Kohlenwerthe unregelmäßig. Leitende Banken fest. Schweizerbahnen träge. Schluß still aber behauptet.

Frankfurt. (Kurse von 2 $\frac{1}{2}$ %, Uhr Nachm.) Kreditaktien 314 $\frac{1}{2}$ %, Diskont-Kommandit 207.40, Privatdiskont —, Staatsbahn 301 $\frac{1}{2}$ %, Lombarden 80 $\frac{1}{2}$ %, Italiener —. Tendenz: still.

Berlin. (Nachbörse Schluß.) Diskont-Kommandit 207.20, Deutsche Bank 191.90, Dortmund 161. —, Bochumer 160.90.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 47.70, Bochumer 160.90, Lombarden 91.70, Marknoten 58.87, 4 $\frac{1}{2}$ %. Ungarn 122.35, Papierrente 101.35, Oesterr. Kronenrente 100.80, Länderbank 245.50, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3 $\frac{1}{2}$ %. Rente 102.45, Spanier 59 $\frac{1}{2}$ %, Türken 20.40, 3 $\frac{1}{2}$ %. Italiener 93.22, Banque Ottomane 528. —, Rio Tinto 631. —. Tendenz: —.

London. (Schlußkurs.) 3 $\frac{1}{2}$ %. Rente 102.45, 3 $\frac{1}{2}$ %. Portugiesen 25 $\frac{1}{2}$ %, Spanier 59 $\frac{1}{2}$ %, Türken 20.40, Banque Ottomane 529. —, Rio Tinto 632. —, Banque de Paris 810. —, Italiener 93.70, Debeers 734. —, Robinson 211. —. Tendenz: fest.

Goldfields 8 $\frac{1}{2}$ %, Randfontein 2 $\frac{1}{2}$ %, Caltrant 3 $\frac{1}{2}$ %.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ras in Karlsruhe.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Holl.) Zürich.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Dresden. Heute Morgen 11 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Gatte,
Bernhard von Tippe,
 Königlich Generalmajor
 und diensttuender General à la Suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
 Marie von Tippe,
 geb. Freiin von Ungern-Sternberg.
 Dresden, den 20. Dezember 1896. B.910.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
Albertus Magnus und Gerhard v. Biehl.
 Eine Erzählung aus dem 13. Jahrhundert von Franz Siking.
 Preis elegant gebunden 3 M. 60 Pf.
 Eine von echt deutscher Gemüthsart durchwehte Erzählung, welche die Geschichte der Erbauung des Kölner Doms behandelt und interessante Episoden aus dem Leben eines der Erbauer dieses großartigsten deutschen Bauwerkes in fesselnder Sprache erzählt. Das Buch ist Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden gewidmet.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
Haushaltungsbuch
 für das Jahr 18...
 Preis gebunden Mk. 1.—
 Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Eintheilung allen Hausfrauen. Vorräthig in allen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlungen.

Einladung
 zum Bezug der
Blätter des Badischen Frauenvereins,
 welche am 1. Januar 1897 ihren 21. Jahrgang beginnen.
Jahresabonnement in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung nur 1 Mark 20 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 Mark. Einrückungsgebühr 10 Pf., die gepaltene Postzelle.
 Dieselben erscheinen monatlich zweimal und enthalten Nachrichten aus dem gesamten Vereinsleben, Verkündigungen und Mittheilungen über die zahlreichen Vereinsanstalten und Unternehmungen, die der **Ausbildung** der heranwachsenden weiblichen Jugend, der Förderung der **Erwerbsfähigkeit** der Frauen, der **Kinderversorge**, der **Krankenpflege**, der **Volksernährung** und **Armenpflege** dienen, **Ansätze über soziale Bestrebungen**, **hauswirthschaftliche Mittheilungen**, **Gartenkalender** mit praktischen Rathschlägen und Belehrungen für Garten- und Blumenfreunde, **Stellenaussagen** für Frauen und Töchter, sowie einen **reichhaltigen** und **gediegenen Inseratentheil**, der vorzugsweise von heimathlichen Geschäftsfürmen lebhaft benutzt wird.

Anzeige.
 Das badische Gemeinde- und Körperschafts-Beamtenfürsorgegesetz, mit Vollzugsverordnung versehen, im „Bürgermeister“ 1896 Nr. 23 von Großh. Herrn Landgerichtsrath Hauger den Großh. Bezirksämtern, Gemeinden, Sparcassen und Beistelligten zur Anschaffung bestens empfohlen, kommt bestimmt bis Neujahr 1897 im Selbstverlag des Verfassers — Rathschreiber **Ganter** in **Waldbühl** — zur Ausgabe. B.911.
Bürgerliche Rechtskreise.
 Konkurs. B.902. Nr. 61354. Heidelberg. Ueber das Vermögen der Landwirth Johann Adam Hesseauer Witwe in Heilsheim wird heute am 19. Dezember 1896, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Herr Waisenrichter Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 12. Januar 1897 bei dem Gerichte entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Befugung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 19. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — II. Stock, Zimmer Nr. 8 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Januar 1897 Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 19. Dezember 1896. Großh. bad. Amtsgericht. H. Reichardt.
 Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Herrel.

Ausstellung Stuttgart 1896 Goldene Medaille.
Die Singer Nähmaschinen
 nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind musterhaft in Construction und Ausführung, unerreicht in Dauer und Rhythmisirtheit wie Schönheit des Stahls. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Braunschweig erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als
das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.
 Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunstnähereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung. B.526.8.
KARLSRUHE, Singer Co. Act. Ges. KARLSRUHE, Kaiserstrasse 82. (vormals G. Reibfinger). Kaiserstrasse 82.

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung
 in passenden Festgeschenken in jeder Preislage und reichhaltigste Auswahl in geschmackvollen Neuheiten der Saison, sowie **Desserts, Chocoladen, Cacao's, Thee's** beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Spezial-Niederlage
 aus der
Hof-Chocolate-Fabrik Gebrüder Stollwerk in Köln,
 Grossh. Badischer, Kaiserl. Oesterreichischer und Königl. Preussischer Hoflieferant.
F. & E. Metzger,
 201 Kaiserstr. 201, in der Grossherzogl. Hofapotheke.
 Nürnberger Lebkuchen, Aachener Printen, Baumconfect, Chocolate-Spiele, Marzipan-Torten, Knall-Bonbons in reichster Auswahl, Pralinés etc., sowie reizende Geschenk-Körbchen in allen Preislagen. B.784.4

B.908.
Ries, Karlsruhe Friedrichsplatz 4.
 bietet für Weihnachtsgeschenke eine unübertroffene Auswahl solider
Bürsten- und Kammgarnituren
 Zahn-, Nagel-, Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen- und Kammbürsten, Frisir-, Einsteck-, Seiten- und Taschenkämme, Taschen- und Reise-Toiletten, Toilettenpiegel, Kammkasten, Toilette-Seifen-Extrakte.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co. Zweigniederlassung Mannheim.
 Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. Bau elektrischer Centralen, elektrischer Strassenbahnen. **Arbeitsübertragungen.** U.250.7. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb, Ingenieure und Monteurs jederzeit zur Verfügung.

Genre-Separat Herbst-Saison 1896.
 Joppenanzug nach Maass M. 60.—
 Havelock " " " 35.—
 Demi-Hose " " " 30.—
 Netto Cassé
 B.699.5. empfiehlt in bekannter Ausführung
W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft

Konkurs.
 Nr. 11.580. Redarbischofsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Seligmann Bodenheimer in Walldorf wird nach Abhaltung des Schlusstermins und erfolgter Schlussvertheilung hierdurch aufgehoben.
 Redarbischofsheim, 19. Dezbr. 1896. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Dr. Grüniger.
 Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Eisenhut. B.900.
 B.901. Nr. 20.954. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Mähler von hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins von dem Gr. Amtsgerichte hier selbst mit Befugung vom Deutigen aufgehoben, was hiermit veröffentlicht wird.
 Freiburg i. B., 19. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Anweisung. B.904. Nr. 13.748. Freiburg. Die Anweisung der Wilhelmine Louise Rebmann von Staufen betr. **Beschluss.**
 Das Erkenntnis Großh. Amtsgerichts Staufen vom 12. Dezember 1896, Nr. 11.449, bejagend: „Die Anweisung der Wilhelmine Louise Rebmann hier durch Müller Johann Baptist Falter hier hat“ — ist bestätigt und hat die Anweisung sonach statt.
 Die Kosten des Verfahrens hat der Anweiser zu tragen.
 Freiburg, den 18. Dezember 1896. Großh. bad. Landgericht Freiburg. Zivilkammer II. (gez.) Haas. Zimmer. Birk.
 Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet. Freiburg, den 18. Dezember 1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Graf Helmstatt.
Handelstreuereinzüge.
 B.903. Nr. 17.277. Wiesloch. Zu D. J. 417 des Firmenregisters „Firma Julius Wolf in Bruchsal, Filiale Wiesloch“, ist unterm 3. Dezember 1896 eingetragen worden:
 Die hiesige Zweigniederlassung ist erloschen.
 Ferner wurde unterm 11. Dezember 1896 eingetragen:
 a. Zu D. J. 257 „Firma Gustav Echin in Diefheim“.
 Die Firma ist durch Aufgabe des Geschäftes erloschen.
 b. Unter D. J. 424 „Firma Karl Moser in Diefheim“.
 Inhaber ist der Kaufmann Karl Moser in Diefheim. Derselbe ist seit 3. October 1896 verheiratet mit Fanny, geb. Bender von Stodach. Nach § 1 des am 28. September 1896 zu Stodach abgeschlossenen Ehevertrags wählen die Brautleute als Norm zur Beurtheilung

Ihrer künftigen ehelichen Güterverhältnisse das Geding der gesetzlichen Gütergemeinschaft, jedoch mit der ausdrücklichen Abänderung, daß jeder Theil die Summe von 50 Mark in die Gemeinschaft einwirft, wodurch alles übrige, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende, aktive und passive Vermögen aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.
 Wiesloch, den 11. Dezember 1896. Großh. bad. Amtsgericht. Reßler.

B.905. Nr. 18.047. Straßburg. **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**
Verdingung
 der Lieferung von: 40000 m Bandbohrer, 6000 kg Bindfaden, 300 kg wollene Fadendochte, 25000 kg Fruchtstamm, 660000 kg Gasöl in zwei Looßen zu je 330000 kg, 40000 kg Bagel, 120000 Stück Glaschulter, 15000 kg Kupferbitriol, 575000 kg Mineralaschmieröl, und zwar 240000 kg Sommeröl, 335000 kg Winteröl, 13000 m Pappelnwand, 70000 Stück Telegraph-Papierstreifen, 1050000 kg Petroleum in drei Looßen zu je 350000 kg, 1350000 Stück Plomben, 14000 kg Plombirahm, 60000 kg chemische Presskohlen, 150000 kg Putzwolle in zwei Looßen zu je 75000 kg, 340000 Stück Reiserwellen, 300000 kg raffiniertes Rübsöl in drei Looßen zu je 100000 kg, 46000 kg grüne Seife, 4090000 kg Steinkohlen aus dem Ruhrkohlenrevier zur Dampfesselheizung in zwei Looßen zu 2090000 kg und 2000000 kg, 70000 Stück Strauchseilen, 18000 kg Talg, 2000 kg harte Talgseife, 80000 kg Theeröl, 600 Stück Wagenbedeckungen, 3600 Stück Wachsleder, 1625 kg Wachsseife, 106000 Schachteln Bindfäden, findet am 15. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr, in dem Verwaltungsbüreau der Kaiserl. Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist fünf Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüreaus zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Stelle gegen kostenfreie Einreichung von 1.10 M. für ein Exemplar bezogen werden.
 Straßburg, den 19. Dezember 1896. Materialien-Büreau.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 B.95.104 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.